Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 100

Artikel: Die Filmschauspieler

Autor: Korger, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-734747

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Filmschauspieler

Jetzt, da der Schweizerfilm aus den ersten Experimenten heraus ist und sich an größere Aufgaben heranmacht, steht die Frage des künstlerischen Nachwuchses zur Diskussion. Es ist bei einer kürzlichen Aussprache über den Film angezweifelt worden, ob wir genügend darstellerische Kräfte in der Schweiz haben. Wir teilen diese Zweifel nicht und behaupten, daß aus dem Reservoir der Darsteller auf den ländlichen Dilettantenbühnen geschöpft werden kann, wenn man sich die Mühe dazu nimmt.

Die zweite Frage erhebt sich dabei, ob wir als darstellerische Kräfte nur die in der Schweiz vorhandenen «Bühnen-Schauspieler» zu betrachten haben oder ob wir mit einem speziell für den Film heranzubildenden Nachwuchs rechnen wollen.

Diese zweite Frage und ihre Lösung sind wesentlich. Für den Film muß die Forderung gelten, *das Gute da zu nehmen, wo wir es finden.* Dabei soll es keine Rolle spielen, ob der Darsteller ein «zünftiger» Schauspieler ist oder ob er ein Dilettant war. Vorerst müssen wir die auf der Sprechbühne vorgebildeten Akteure unsern Zwekken dienstbar machen, dabei aber den Fehler vermeiden, diese als hervorragende «Bühnenkünstler» bekannten Schauspieler schon gleich bei ihrem ersten Auftreten im Film als «*Film-Stars*» herauszustellen. Auch der beste aller Bühnenkünstler ist nicht schon ohne weiteres ein «Filmschauspieler«. Dazu muß er vieles abschleifen von dem, was auf der Sprechbühne bühnenwirksam ist, im Film aber ohne Wirkung bleibt oder diese verzerrt.

Wenn gesagt wurde, der Bühnen-Schauspieler müsse manches abschleifen, um filmgerecht zu werden, so erinnern wir an die von vielen Filmproduzenten vertretene Ansicht: Lieber gänzlich ungebildete Akteure von Grund auf heranziehen, als «Verbildete» umschulen. Diese Meinung lassen wir nur bedingt gelten. Allerdings kennen wir manche Filmgröße, die es, obschon sie nie beim Theater war, zu bedeutenden Leistungen und großen Ansehen gebracht hat. Aber ebenso berühmt sind andere Darsteller geworden, die sich ihre künstlerische Ausbildung an der Sprechbühne erworben haben.

Es ist hier wie überall: *Der Berufene, das Genie setzt sich durch, komme es woher es wolle.*

Es wird aber immer notwendig sein, einen Stamm von *Film*-Schauspielern zur Verfügung zu haben. Der Stamm der Filmdarsteller muß hier gebildet werden, ebenso wie sich die schweizerischen Filmproduzenten von Anfang an von ausländischen Ateliers, Aufnahmeeinrichtungen, Kopieranstalten, freigehalten haben. Der Kreis der «Filmschaffenden» ist groß genug und seine Angehörigen haben die Tatkraft, hier das Notwendige durchzuführen. Es wäre eine dankbare Aufgabe für diesen Kreis, die Heranbildung eines filmdarstellerischen Nachwuchses an die Hand zu nehmen und mit allem Nachdruck zu fördern und *nicht erst abzuwarten*, bis sich wieder an allen Ecken und Enden sogenannte «Filmschulen» durch unberufene Leute auftun.

Hans Korger.

Das Programm von Heute

*

Das neue Filmprogramm

mit Szenenbildern, Inhaltsbeschreibung, Liedertexten und der aufgesteckten

Künstlerkarte

des Hauptdarstellers

*

Ein risikoloser, laufender Nebenverdienst, da unverkaufte Broschüren zurückgenommen werden

*

Bestellen Sie frühzeitig bei:

Programm von Heute

Bild- und Ton-Verkaufsbüro
VADUZ (Liechtenstein)
Tel. 218

Bedeutende Menschen im Film

Beitrag zu einer Diskussion der protestantischen Filmvereinigung.

Persönlichkeiten, die uns in legendärer Verklärung erscheinen, im Film darzustellen, ist wohl kaum einwandfrei möglich. Selbst Menschen, die durch ihre hohen geistigen und seelischen Qualitäten zu den schöpferischen Gestalten der Geschichte gehören, sollten besser in jenem mystischen Halbdunkel bleiben, in dem wir ihre verklärte Gestalt nur ahnen, denen unsere Phantasie die unserem Empfinden angepaßte menschliche Gestalt längst gegeben hat.

Die sorgfältigste «Gestaltung» einer legendären oder auch geschichtlichen Persönlichkeit wird nie den Vorstellungen aller Beschauer gerecht werden, weil sich jeder Mensch von dieser Gestalt eine andere, seinen Anschauungen gemäße Vorstellung gemacht hat.

Aus diesem Grunde ist eine leibliche Darstellung der Christus-Person unbedingt zu verwerfen. Das Bild, sofern es uns, wie im Film, eine realistische, d. h. handelnde Person vortäuscht, zerstört unwillentlich, dafür aber umso gründlicher das Idealbild, das wir im innersten Herzen tragen und das der religiös empfindende Mensch als eigenstes und tiefstes Geheimnis bewahrt.

Selbst die Glaubensboten, seien es die Apostel, die großen Heiligen der katholischen Kirche oder die Reformatoren, können uns, als lebende, handelnde Menschen im Lichtbild gezeigt, niemals restlos befriedigen.

Wenn wir schon die Verfilmung religiöser Figuren durchaus ablehnen müssen, so halten wir auch die filmbildliche Darstellung von bedeutenden schöpferischen Menschen für sehr gewagt. Wir haben in letzter Zeit einige Filme gesehen, deren Regisseure sich mit viel gutem Willen bemühten, uns große Männer aus der Geschichte, schöpferische Gestalten aus Literatur, Kunst und Technik, große Staatsmänner usw. im Filmbild näher zu bringen. Oft wird dabei das Hauptgewicht auf die Persönlichkeit gelegt, und das Werk, die schöpferische Tat wird nur als notwendige Begleiterscheinung zur Handlung gewertet. Oft haben solche Filme die Vorstellung, die wir uns von den großen Persönlichkeiten machten, umgeworfen, ohne daß sie uns dem Werk dieses großen Mannes und dem *Geist*, aus dem heraus er seine Werke schuf, näher brachten. Und das ist doch das Weseentliche, daß wir den Geist, den Sinn seines Schaffens erfassen sollten.

So hat eine ganze Reihe von Filmen das Licht der Wunderlampe erblickt, die an sich sehr gut und unterhaltend sind, die aber das Thema, das darin behandelt wird, nicht erschöpfen. Hier müssen wir einen Film herausheben, der unter Verzicht auf die Figur des im Filmtitel Genannten sich nur mit seinen Werken befaßt und als Beiwerk nur die Zeitereignisse gelten läßt. Es ist der Film «*Michelangelo*». Er darf als Musterbeispiel gelten, wie ein solches Thema zu behandeln ist. Hier wußte der Regisseur, daß die äußere Erscheinung des Künstlers nicht das Wesentliche ist. Der Zeitgeist, Kunsttradition, Oertlichkeit, die kulturellen Tendenzen, die Politik, kurz das ganze Wesen der Menschen, unter denen der Künstler lebte, wurde vom Regisseur als das Bedeutsame herausgestellt. Dabei ist es dem gebildeten Zuschauer gleichgültig, ob der Künstler selbst durch einen hervorragenden Schauspieler porträtähnlich ins Bild gestellt wird.

Es sind in letzter Zeit Vorschläge gefallen für die Erstellung eines Pestalozzi-Films. Kaum dürfte sich ein Schauspieler anmaßen, sich uns als Pestalozzi im Film vorzustellen. Wenn Pestalozzi hie und da, etwa in Schulen, bei besonderen Anlässen